

Zur Ausstellung von Brigitte Duhra und Meinhard Bärmich vom 20. Oktober 2018 bis März 2019 im Wendisch-Deutsches Heimatmuseum Jänschwalde

Brigitte Duhra lebt in Drachhausen. Hier ist sie groß geworden, zur Schule gegangen und hier wurde durch ihren Zeichenlehrer, Herrn Heindorf, die Liebe zum Malen geweckt. Später vervollkommnet sie ihr künstlerisches Talent im Cottbuser Mal- und Zeichenzirkel. Es war der über die Cottbuser Szene hinaus bekannte und geschätzte Maler Gerhard Knabe, der sie förderte und beeinflusste.

Heute arbeitet Brigitte Duhra als freiberufliche Mediengestalterin und malt nur sporadisch. Sie nimmt an Pleinairs teil und gibt ihre Erfahrung an junge Menschen weiter. In ihrem Drachhausener Domizil ist sie Gärtnerin aus Leidenschaft und eine gute Gastgeberin. Sie liebt ihre erwachsenen Kinder als fürsorgliche Mutter, kocht ausgezeichnet, verehrt die Natur und malt. Ihre Bilder sind wie sie. Unaufdringlich, bescheiden, leise, poetisch, zärtlich, zerbrechlich, melancholisch, voller Liebe für das natürliche, das Einfache, eine Blume, die Landschaft, eine Stimmung. Nichts ist laut, sich in den Vordergrund drängend, alles ist freundlich und zurückhaltend, wie sie, Brigitte Duhra.

Eine Verwandte im Geiste ist Eva Strittmatter, diese beiden Künstlerinnen sind sich sehr ähnlich.

Eva Strittmatter

Vom Schreiben

Natürlich könnte ich

Auch komplizierter schreiben

Und könnte Dichtung als

Geheimmagie betreiben.

Ich könnte Chiffren erfinden,

Die nur fünf Leute verstehn,

Und die anderen wären die Blinden,

Keine sechs allein könnten sehn.

Ich will aber einfach bleiben

Und nah am alltäglichen Wort

Und will so deutlich schreiben,

Daß die Leute an meinem Ort

Meine Gedichte lesen

Und meine Gedanken verstehn

Und sagen: so ist es gewesen,

Und das haben auch wir schon gesehn.

Zur Ausstellung von Brigitte Duhra und Meinhard Bärmich vom 20. Oktober 2018 bis März 2019 im Wendisch-Deutsches Heimatmuseum Jänschwalde

Meinhard Bärmich

Tauben dürfen das

Taube kackt auf meinen Schuh
Was wäre wenn ich gleiches tu
Ich müsste mit den Armen wackeln
Und im Fluge auch noch kakkeln
Vielleicht hat alles seinen Sinn
Und bleibe wer ich bin.

Meinhard Bärmich ist ein Kuddeldaddeldu, ein Ringelnatz mit Zeichenstift. Er wurde in Welzow geboren, war Gebrauchswerber im Konsumentwarenhaus Cottbus, dem KaDeWe des Ostens, studierte in Dresden und Berlin und ist heute freischaffender Maler und Grafik-Designer in Cottbus, Mechow und Drachhausen. Er ist Maler, Grafiker, Buchillustrator, Cartoon- und Plakatmacher, Ersteller von Postkarten, Logos, Pictogrammen, Maskottchen, er gestaltet Fassaden, arbeitet in Metall und figürlich, gibt Mal- und Zeichenkurse. Er stellt überregional aus und erhielt Auszeichnungen in In- und Ausland. Seine Werke sind Abbild seiner selbst. Er ist vielfältig in Form, Material und geistigem Gehalt. Immer am Puls der Zeit. Er zeigt in Details Wesentliches. Nie belehrend, bevormundend, immer ein Menschenfreund. Er erzeugt stets ein schmunzeln beim Betrachter. Er ist ein Gaukler mit gutem Herzen und freundlichem Verständnis für die Schwächen anderer. Er ist ein Poet, ein Alexis Sorbas, der in der größten Scheiße steckend schreit: Das Leben ist schön. Sein Humor ist intelligent, er steckt an, man kriegt, wenn man Meinhard Bärmich begegnet, gute Laune und Hoffnung auf noch mehr Leben, so wie es nun einmal ist.

Meinhard Bärmich

Glück

Glück ist klein und groß
Klein sitzt auf meinem Schoß
Groß nimmt mich in den Arm
Ich bin ... mir ist warm.